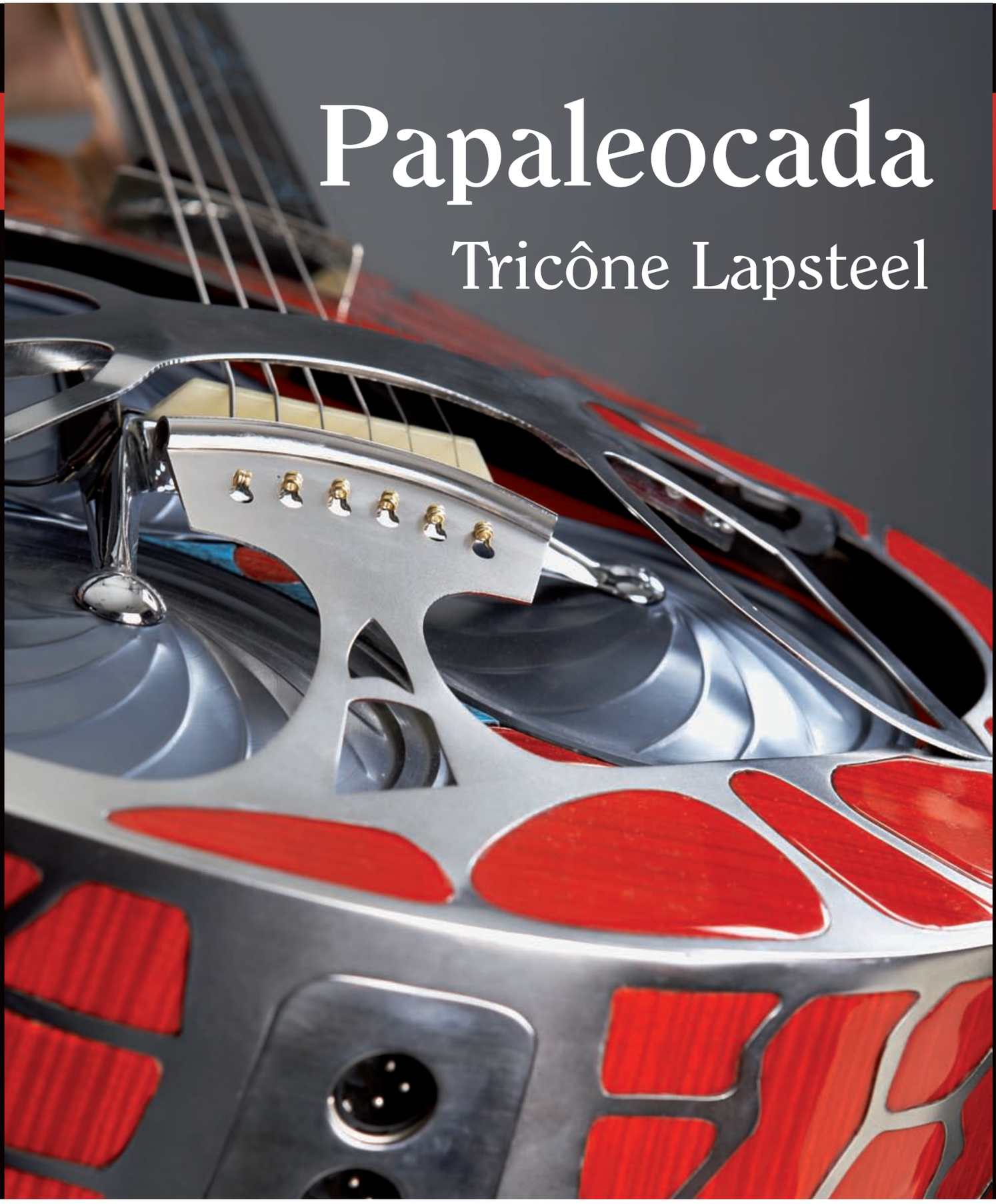

Papaleocada

Tricône Lapsteel

Was Künstler inspiriert? Das frage ich mich regelmäßig, wenn eine ausgefallene Gitarre zum Modelshooting eintrifft. Die hier vorgestellte akustische Resonator-Lap-Steel-Gitarre des Franzosen Jean-Yves Alquier trägt ganz eindeutig Züge eines Reptils: Eine Schildkröte, vermute ich, stand für die Korpuskonstruktion Pate. Was Jean-Yves Alquier während einer Montreal Guitar Show dazu bewegte, dieses Projekt in Angriff zu nehmen, sei hier erläutert.

Von Jean Chapeau, Fotos Pierre-Luc Dufour

„Mir schwebte eine einzigartige Jazz-Gitarre vor. Eine, die Charlie Christians spielerischer Schaffensphase in den 1930er Jahren gerecht wurde.“. Nach einem ersten Solid-Body Modell, der Air Mail Special aus dem Jahr 2009, welche ähnliche optische Züge trägt, begann er 2010 damit, diese Idee auf eine „1927 Tricone Lapsteel“ zu übertragen. Metall und Ahorn als Korpusholz, rote Lackierung zu dem Mahagoni und speziell für ihn angefertigte Hardware sollten es sein. Nach etwa acht Monaten fiel der Startschuss für den Bau der „Papaleocada Tricône Lapsteel“. Der aus 115 Einzelteilen bestehende Korpus beruht auf einer Edelstahlkonstruktion, in deren Rahmen gebeizte Einzel-Ahornplatten appliziert wurden, ganz ähnlich wie bei der Herstellung von Tiffanyglaskunstwerken. Die Metallteile sind präzisionsgenau lasergeschnitten und anschließend verschweißt. Als Tonabnehmer kommt eine Spezialanfertigung des Herstellers Benedetti zum Einsatz. Ein Piezo- und ein Magnet Tonabnehmer mit durchgehendem Spulenkern (als Platte), so wie ihn Charlie Christian auf seiner Gibson ES-150 gespielt hat. Als Herz dient ein Tricône Resonator. Die einreihige Anordnung der sechs Mechaniken folgt einer schlichten eleganten Optik, bei der die Knöpfe hinter der in Edelstahl verzierten Kopfplatte verschwinden. Hergestellt hat die mit verlängerten Achsen versehenen Tuner die Firma Rodgers in England. Die Griffbretteinlagen sind, wie schon beim Solidbody-Vormodell, in Türkis eingelegt. Das ganze Paket beinhaltet natürlich einen optisch korrespondierenden Verstärker, den „Jegou Amp“. Die ausgefeilte Benedetti Pickup-Technik und das Jegou Top entlokken dem Paar mit dem handgefertigten Tonebar, ebenfalls aus Ahorn und Edelstahl, die schönsten Slide-Harmonien.

Auf die Nachfrage, wie es denn zu dem Namen Papaleocada gekommen sei, erzählte er Alquir folgende Geschichte. Seine Tochter habe, während er in Kanada zur Guitar Show weilte, den Satz: „Papa ist in Kanada“ (auf französisch „Papa est au Canada“) gesprochen. Heraus kam „Papaleocada“. Womit klar wird, woher er seine inspirative Quelle bezieht. Was erwartet uns wohl als nächstes von ihm? Lassen wir uns überraschen.

Das Vorbild -
Air Mail Special

DETAILS

Hersteller: Jean-Yves Alquier
Herkunft: Frankreich
Modell: Papaleocada
Gitarrentyp: Tricône Lapsteel
Hals: Mahagoni, karbonverstärkt
Griffbrett: „Dalbergia melanoxylon“ auch als Blackwood oder Mozambique Rosewood bekannt
Kopfplatte: Rodgers Special Custom Mechaniken mit Edelstahl Kopfplatte
Inlays: Türkis
Korpus: Custom Design Edelstahl Ahorn in rotem Polyurethan Lack
Tonabnahmer: Benedetti Magnet- und Piezo Pickup
Cones: Aluminium, grau anodisiert
Brücke: Aluminium Special Custom Chrom
Verstärkersystem: Jegou Amp in Papaleocada-Optik
Tonebar: Ahorn und Edelstahl
Preis: 30.000 Euro, inkl. rotem Calton Case, Tonebar und Jegou Amp

www.alquier-guitar.com
www.laguitare.com